

Grabstein. Grabstein: Unter den Bänken des Seitenschiffes; rote Kalksteinplatte mit Wappenrelief in vertieftem Felde; Andre Moser und Frau 1662.

Glocke. Glocke: (Kreuz, M. Zell): *G. v. Gottl. Jennichen, Krems 1844.*

Zu der Südostecke des Kirchplatzes führt eine Stiege von vier Stufen empor. Diese hat gemauerte Balustraden, deren unteres Ende kurze Pilaster, deren oberes eingeschnürte Sockel bilden, auf denen je eine unterlebensgroße Steinfigur mit Resten von Vergoldung, hl. Johannes Nepomuk und hl. Jungfrau mit dem Kinde, auf ornamentierten Postamenten steht.

Pranger. Pranger: Auf dem Hauptplatze; über dreistufigem runden Unterbau prismatischer Pfeiler mit abgeschrägten Kanten, darauf moderne Figur. XVII. Jh., modern gefärbelt. Ein zugehöriges Bruchstück im Schulhause; fragmentierte Figur aus Muschelsandstein, einen geharnischten Mann mit langem Haare und hoher Schützenhaube mit Federn darstellend. Mitte des XVII. Jhs.

Pfarrhof. Pfarrhof: Sekretärschrank mit heller ornamentaler Intarsia und gleichzeitigen Messingbeschlägen; zweite Hälfte des XVIII. Jhs., aus Weißenkirchen an der Donau.

Schrank mit Intarsia und geschnitzter Leiste; um 1800.

Gerichtsstab mit geringem geschnitzten Nodus und einfachem Ornamente, in Blei oder Zinn eingelegt; XVII. Jh. Aus Nonnenhöfen stammend.

Tabakbüchse, länglich, aus Kupfer mit Messingdeckel, mit getriebenen Reliefs in der Art von Gedenkmünzen mit Darstellungen von Siegen Friedrichs II. und dem Porträte des Königs. Holländische Inschrift; um 1760.

Privathäuser. Haus Nr. 1: In der Wirtsstube polychromierte Holzfigur, Halbfigur Gott-Vaters, wohl Bruchstück einer größeren Gruppe. Österreichisch, um 1700; angeblich aus Langegg stammend.

Haus Nr. 36. Grabenhof; Erbauer unbekannt; 1573 im Besitz des Georg Edeln von Stettner, kam 1661 an Göttweig. Einstöckiges, weißgefärbeltes Gebäude mit turmartiger Erweiterung der Ecken, hohen Schindeldächern mit Dachfenstern und Kaminen. In der jetzigen Form dem XVII. Jh. angehörend.



Fig. 74 Gansbach,  
Heilige Familie von Joh. M. Schmidt (S. 57)

## 2. Gurhof

Literatur: Top. III 775.

Alte Ansicht: Gemälde von S. Hetzendorfer im Altmannisaale des Stiftes Göttweig (vgl. Kunsttop. I 491).

*Der Gurhof zwischen 1484 und 1493 von Jörg Hasiber gebaut, war ebenso wie Wolfstein ein herzoglich bayrisches Lehensgut. 1615 kamen beide Herrschaften an Ludwig v. Starhemberg, der als eifriger Protestant dem Kaiser die Huldigung versagte und 1619 seiner Güter verlustig erklärt wurde. Schon 1620 verpfändete der Kaiser Gurhof und Wolfstein an das Stift Göttweig, das 1629 beide als freies Eigen kaufte.*

Beschreibung. Weitläufiger Komplex von Gebäuden, die sich zu zwei kleineren seitlichen und einem großen Mittelhofe anordnen. Das Hauptgebäude nimmt die ganze Langseite des großen Hofes ein. Es besteht aus einem Mittelgebäude, zwei Seitenflügeln und Ecktrakten, die symmetrisch angelegt sind. Das Mittelgebäude zweistöckig, mit zwei aus der Front herauspringenden Türmen, die bis zur Höhe des Daches von Ortsteinen eingefasst sind und rechteckige Türen sowie verschieden große rechteckige und abgerundete, steingerahmte Fenster enthalten; über dem Gesimse zwei neuaufgesetzte Stockwerke mit neuen Dächern. Zwischen den Türmen zweimal drei rechteckige Fenster mit ausladenden Sohlbänken und Sturzbalken; unten steingerahmte Tür mit Kartuscheaufsatz. In der Seite des Hauptgebäudes die Kapelle, die nach außen durch das prächtige von zwei Pilastern mit hängenden Festons eingefasste Hauptportal markiert ist; auf dem profilierten Gebälke seitlich zwei Kugeln, in der Mitte das Doppelwappen des Prälaten Johann Dizen und des Stiftes Göttweig. Walmdach.

Die Seitenflügel stark zurückspringend von einfacher Form und mit steingerahmten Fenstern. Die Ecktrakte wieder bis zur Flucht des Mittelgebäudes zurückspringend mit Ortsteineinfassung, steingerahmten Fenstern und einem umlaufenden, abwechselnd aus Rechtecken und Rauten bestehenden Friese.

An diesen großen Hof schließt sich jederseits ein kleinerer, von Wirtschaftsgebäuden umgebener an, dessen Mitte durch je einen Torbau von derber rechteckiger Gestalt mit Ortsteineinfassung betort ist. Gedrückte